

Pränumerations-Bedingnisse:
 Der „Spiegel“ erscheint
 sechsmal in der Woche, jeden
 Sonntag ein Beiblatt „der
 Schmetterling“ mit Mode-
 bildern. — Pränumerations-
 Preis für Juli, August, Sep-
 tember 2 fl., ins Haus ge-
 schickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post
 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im
 Expeditionslokale abgeholt
 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl.
 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer
 4mal gespaltenen Petitzeile
 3 kr., bei 3maliger Insertion
 nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgeköll:
 Hatvanergasse, Horvath'sches
 Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hof,
 1. Stock.

Nro. 37.

Freitag, 28. Juni.

1850.

Einladung zur neuen Pränumerations

auf die politisch-belletristische Zeitschrift: „Der Spiegel.“ Man pränumerirt auf den Spiegel sammt Schmetterling und den Bilderbeilagen für Pest und Ofen: Für die Monate Juli, August und September 2 fl. C. M., für die Monate Juli, August und September mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) im Expeditionslokale abgeholt mit 4 fl. C. M., für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) mit täglicher Zusendung in's Haus 4 fl. 48 kr. C. M. — Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie: Für die Monate Juli, August und September unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C. M. — Für 6 Monate (vom 1. Juli bis Ende Dezember) unter Kreuzband 5 fl. C. M.

⚡ Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Pest, den 28. Juni.

— Die wesentlichen Bestimmungen des gestern erwähnten kaiserlichen Patentes vom 7. April 1850 wodurch die Vorlagen des kroatisch-slavonischen Landtages v. J. 1848 erledigt werden, und hiernach die Stellung festgesetzt wird, welche das Kronland Kroatien, Slavonien mit Einschluß des Küstenlandes und der Stadt Fiume im Kaiserthume einzunehmen hat, beziehen sich auf jene §§ der Reichsverfassung, welche die Stellung der Kronländer überhaupt festsetzen. Die Geschäftssprache des Kronlandes soll fernerhin die nationale bleiben, doch wird angedeutet, daß die Korrespondenz der dortigen Landesbehörden mit den Behörden der übrigen Kronländer und der Centralgewalt in deutscher Sprache zu führen sei. Ueber mehrere der vom kroatischen Landtage angetragenen Artikel wird die Erledigung durch künftige Verordnungen vorbehalten, während einige andere als bloß historische Thatsachen enthaltend oder Gegenstände betreffend, die bloß auf das Bedürfniß der damaligen Sachlage berechnet sind, gar nicht erwähnt werden. Zugleich wird der im Jahre 1848 versammelt gewesene Landtag nebst den von denselben gewählten Kommissionen für aufgelöst erklärt und behalten sich Sr. Majestät vor, nach einer demnächst zu erlassenden provisorischen Wahlordnung einen neuen Landtag einzuberufen.

— Von Daniel Frányi hat die „Bölnische Zeitung“ einen Artikel betitelt: „Görgei und die Waffenstreckung in Világos“ eingesendet erhalten, in welchem die Frage vorkommt: „Ist Görgei ein Verräther?“ Darauf folgt die Antwort: „Wenn ihr unter Verrath ein Verbrechen versteht, welchem Bestechung mit Gold oder Ehrenstellen zu Grunde liegt, nun, so wage ich trotz aller Verdächtigungen die Behauptung: Nein, Görgei ist kein Verräther! So ihr aber absichtliches Thun und Lassen, welches das Gelingen des unternommenen Werkes offenbar gefährdet, auch mit dem fürchterlichen Namen des Verrathes bezeichnet, nun, so ist Görgei ein Verräther!“ Frányi will Thatsachen anführen; bis jetzt aber haben wir außer bereits bekannten Daten nichts Prägnantes oder apodiktisch Ueberzeugendes gefunden.

— Unweit von Pest wurde bei einem Kaufmann eine Hochzeit gefeiert. Am Abend während des Schmauses traf der Kaufmann seinen Diener, der eine brennende Kerze in der bloßen Hand hielt, über welche Sorglosigkeit er ihn derb zurecht wies. Nach einigen Minuten begegnete der Kaufmann seinem Diener abermals und frug ihn, wo er die Kerze hingethan habe, der Bursche hatte gerade Wein aus dem Keller geholt und erwiederte, er habe die Kerze nicht mittragen können und habe sie daher einstweilen in ein mit schwarzem Streusand gefülltes Faß gesteckt. Der Kaufmann fiel vor Entsetzen beinahe zu Boden, denn das Faß war mit Pulver gefüllt. Er eilte daher schnell in den Keller und fand noch die brennende Kerze die jeden Augenblick das Pulver zu zünden drohte. Er zerdrückte die Flamme mit der bloßen Hand, lief athemlos zu den tanzenden Hochzeitsgästen hinauf und erzählte das Unglück, welches über sein Haus, seine Familie und alle Gäste hätte hereinbrechen können und das nur durch seine seltene Geistesgegenwart abgewendet worden war.

— Der Aufbau der Leopoldkirche wird von Einigen als ein pium

desiderium bezeichnet. Wir hören jedoch daß die Verzögerung darin ihren Grund habe, weil die Vorschriften und Pläne zu der neuen Kirche, die während der letzten Ereignisse an verschiedene Behörden, die mit der Zeit wechselten, abgegeben wurden — in Verlust gerathen sein sollen. Man hat aber begründete Hoffnung, daß der Bau denn doch baldigst zu Stande kommen wird, da der mit Ausföhrung dieser Angelegenheit betraute Herr Bürgermeister alle Sorgfalt auf die Beschleunigung derselben verwendet.

— Die liebenswürdige Söngerin Frau Käpfl wird das bereits von uns angekündigte Gastspiel im Ofener Sommertheater nächsten Donnerstag mit Norma eröffnen.

— Ein eigenes Gaunerstückchen übte hier ein Individuum an mehreren Orten aus. Es kommt nämlich Jemand in ein Kaffee- oder Gasthaus und übergibt dem Marqueur oder Kellner ein Kistchen Cigarren mit dem Bemerkten, daß es für diesen oder jenen Herrn (gewöhnlich wird ein Offizier namhaft gemacht), der den Ort als Stammgast besucht, gehöre, daß es dieser Herr dringend bedürfe, indem er es auf der noch heute anzutretenden Reise mitzunehmen gedenke, und es noch heute abholen werde; der Marqueur oder Kellner möge daher einstweilen den Betrag dafür (gewöhnlich 3—4 fl. C. M.) erlegen. Natürlich wird ihm das Geld ausbezahlt. Allein der bezeichnete Herr kommt und er weiß von gar nichts. Die Cigarren werden untersucht, sie sind kaum 30 kr. werth und der Marqueur oder Kellner ist um einige Gulden C. M. gekrelt.

— Am Ende erwacht doch Jeder der nicht todt ist, meint der „Napló“ indem er meldet, daß heute Nachmittag um 5 Uhr im Museumgebäude die Wahl eines Direktors der ung. National-Bilderhalle stattfindet.

— Erzherzog Stephan wird auch in diesem Sommer auf seinen Gütern im Nassau'schen verweilen. Derselbe soll sich ungemein mit seinen industriellen Etablissements (Eisenwerken) beschäftigen.

— Der frühere Deputirte und Regierungskommissär J. Balogh erklärt in der Pariser „Presse“ daß weder er noch sein Sohn zum Islam sich bekehrt hätten.

— Die Gensd'armen, deren Ankunft wir gestern meldeten, kamen von Stuhlweissenburg und gehen nach Kaschau.

— Die näheren Details der von uns gemeldeten, in der Josephstadt begangenen Mordthat werden auf folgende Weise erzählt. Ein Fleischhauer der dortigen Gegend hatte sich in die Gattin seines Freundes verliebt, der seinerseits, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, eine dito Sympathie für die Frau seines Pylades empfand. Daß in Folge dieses doppelten Wahlverwandtschafts-Prozesses der häusliche Friede nicht lange ungestört bleiben konnte, läßt sich leicht errathen. Die Frivolität dringt leider auch in dieser Beziehung stark in die unteren Schichten der Gesellschaft, und offenbart sich um so widerlicher als dort kein Firniß, der bei den höhern Ständen alle Faibles minder in die Augen fallen läßt, die naturwüchsigem Gebrechen zu verdecken pflegt. Letzten Sonntag kamen nun die Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person in einer Schenke zusammen, machten ihrem gepreßten Herzen Luft und trafen, vom Rebel der Leidenschaft und des Weines umstrickt, die Verabredung, die Schlüssel ihrer Schlafkammern auszutauschen. Der Zufall wollte nun daß der betrunkenene Fleischhauer, an die nichtswürdige Verabredung vergessend, in die

⚡ Das nächste Blatt wird Sonntag mit dem „Schmetterling“ ausgegeben.

eigene Behauptung ging, dort aber bereits seinen von dem Versprechen Gebrauch machenden Freund fand. In blinder Wuth stürzt der berauschte Mann auf sein Weib und ersticht es mit einem Messer. Der Verbrecher harret bereits im Gefängnisse der gerechten Strafe. — So eben vernehmen wir, daß die Getödtete nicht die Gattin des Fleischhauers war, sondern daß sie in wilder Ehe zusammen lebten.

— Neulich zeigte sich ein Bettelmann in dem Ofner Horváthgarten. Ein Herr fuhr ihn barsch an. „Sieht Er denn nicht,“ sagte er auf eine Tafel zeigend, „daß hier Hundten der Eintritt verboten ist!“ — „Mein Herr,“ erwiderte der Bettler, „ich kann nicht lesen; aber mich wundert, daß Sie, da Sie doch lesen zu können scheinen, dennoch hier sind!“

— Wie der „Presb. Ztg.“ verlässliche Nachrichten mittheilen, beabsichtigt das Unterrichtsministerium in dem Presburger Militärdistrikte noch im Laufe dieses Schuljahres zwei katholische Gymnasien in der Art zu reorganisiren, daß sie nach dem Entwurfe der Organisation der Gymnasien von 1849, so weit es die Verhältnisse gestatten, in achtklassige, nach den daselbst ausgesprochenen Grundsätzen als Staatsgymnasien fungiren können. In Presburg soll das Staatsgymnasium, so weit solches praktisch durchführbar ist, konzentriert werden. Nun erheben sich mächtige Stimmen, welche sich dafür aussprechen, daß in diesem Distrikte auch ein magyarisches Gymnasium zu einem den neuen Grundsätzen gemäß hergestellt werde, und man schlägt dafür Neutra als den Ort, wo ein solches zu bestehen hätte, vor.

— Dem „Humoristen“ wird aus Szegedin geschrieben: Herr K. hielt eine humoristische Vorlesung unter dem Titel: „Eletmód, beszéd-mód és bánásmód,“ und wurde den folgenden Tag bei dem hiesigen Platzkommando auf eine schändliche Art denunziert! — es wurde nämlich angegeben, daß er das Militär in der Vorlesung skandalisirt habe, und es ist kein Wort davon wahr. Hätte der Zufall Herrn K. nicht mit dem Herrn Platzmajor früher als mit dem Polizeikommissär zusammengeführt, so würde er vielleicht jetzt noch im Kühlen sitzen — aber der Herr Platzkommandant, als ein Mann der Gerechtigkeit, ließ sich über die Sache aufklären und so kam Herr B. mit heiler Haut davon, und trachtet nun so bald als möglich, Szegedin den Rücken zu drehen.

— Man schreibt aus Fünfkirchen: Die Volkszählung hat bei uns am 10. d. bereits begonnen und wird seitdem rastlos fortgesetzt. Das Resultat derselben wird gewiß in mancher Hinsicht auffallend sein. So z. B. lassen sich beinahe die Deutschen alle als Magyaren einschreiben.

— Die Notiz, daß in Hamburg die orthodoxen Juden gegen die Mischehen protestiren, gibt der „Hölgyfutár“ mit der pikanten Bemerkung: und doch gibt es Leute, die da behaupten daß der Jude den Christen haßt.

— Privatnachrichten aus Paris zufolge ist Signore Albani zum zwölften Mal als Fides aufgetreten und hat die einundsiebenzigste Vorstellung des „Propheten“ in der großen Oper in Paris zehntausend Franks eingetragen.

— Das Gerücht, daß Fürst Milosch Oberenowich die Leitung der Insurrektion in Orschowa übernommen habe, scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens schweigen alle neueren Berichte darüber. Der Aufstand gewinnt immer größere Ausdehnung und es haben sich ihm vorzüglich die Ortsschaften längs der serbischen Grenze angeschlossen. Dmer Pascha soll die Bekämpfung der Insurgenten übernehmen. — Der Tod Tahir Paschas wird in Bosnien von den Rajas allgemein betrauert, mit welchen er auf schonende Weise verfuhr. Die Osmanlis dagegen freuen sich, eines Statthalters losgeworden zu sein, der, wie sie sagen, es mehr mit den „Christen“ als mit den „Rechtgläubigen“ gehalten.

— Nach Privatbriefen, die wie es heißt, hier cirkuliren, ist der hier wohlbekannte Schachspieler Vincenz Grimm keineswegs im Auftrage der türkischen Regierung von Aleppo nach London gegangen, um daselbst lithographische Pressen für die ottomanische Staatsdruckerei anzuschaffen. Grimm, jetzt Major Murad, befindet sich nach dieser Mittheilung noch immer in Aleppo. Der Gehalt eines türkischen Stabsoffiziers mindestens Ranges soll sich nur auf 30 fl. Gage per Monat belaufen, was wir jedoch bezweifeln.

— Vor dem botanischen Garten, meldet der „Hölgyfutár“ liegt bereits seit 3 Tagen ein todtter Hund (?); wahrscheinlich läßt man ihn deshalb dort liegen, weil er so nicht mehr beißen kann.

— Wegen des morgen in Altofen stattfindenden Kirchweihfestes hat die Dampfschiffahrtsregie die Veranstaltung getroffen, daß mehrere Dampfboote die Hin- und Herfahrten besorgen werden. Auch muß man es rühmend erwähnen, daß sie zwei Brücken (und zwar separirt für die Ein- und Aussteigenden) zu diesem Behufe anfertigen ließ was nicht nur der Bequemlichkeit wegen, sondern wegen Abwendung jeder Gefahr sehr dankbar aufzunehmen ist.

— Am 25. Juni, dem Jahrestage des Einzugs der Preußen in Karlsruhe, ist die dortige Bürgerwehr mit Fahnen und klingendem Spiele ausgerückt. Den Auszug der Preußen möchten die Badener wohl lieber feiern!

— Neueren Nachrichten zu Folge sind die aufständischen Bulgaren bei dem Sturme auf die Festung Belgrad etc mit einem Verluste von 50 Mann zurückgeschlagen worden. Die türkischen Truppen, welche die Festung vertheidigten und auch den Anführer der Bulgaren, einen gewissen Rascha, gefangen bekamen, verloren nur wenige Mann.

— Von den Armen, die jetzt schaarenweise die Straßen durchziehen, wird man sehr belästigt und es thäte Noth, daß Veranstaltungen getroffen

würden, um den wahrhaft Hilfsbedürftigen auf andere Weise als durch Appellation an das öffentliche Mitleid Beistand zu leisten. Eine Masse von Faulenzern mischt sich unter Diejenigen, die Noth und Elend zu diesem Erwerbszweige antreibt, und unsere Bettelböge scheinen seit langer Zeit Ferien zu halten; sie setzen sich nämlich unter das erste beste Thor und verschlafen als friedliche Bürger ruhig ihren Tag, höchstens daß sie vom Durste getrieben eine kleine Commotion machen um im nächsten Wirthshause für so viele Strapazen sich zu erholen und dann Siesta zu halten.

— Das „Neuigkeitsbureau“ berichtet: Der hiesige Handels- und Fabriksstand, der durch den Abfluß seiner Waaren und Erzeugnisse nach Ungarn mit den Angelegenheiten dieses Landes mehr beschäftigt ist, als der übrige Theil der Bevölkerung, erschöpft sich in Gerüchten über die bevorstehende Organisation des Landes. So erzählt man sich z. B. heute, daß der Ministerrath beschlossen habe, die Comitats-eintheilung, die Statthalterei und die Ober- und Bizegespane beizubehalten, eigentlich wieder herzustellen. Wir sind nicht in der Lage zu beurtheilen, ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen, und wissen nur, daß dieselben allenthalben freudig entgegengenommen werden.

— Die mutmaßlichen Mörder des am 17. d. M. bei Zvanka ermordet gefundenen Mädchens sind zur Haft gebracht. Es sind drei Soldaten, die von einem Transport zurückgeblieben waren.

— Das „Fremdenblatt“ berichtet: Fräulein v. Hossy hat vorgestern in der Rolle der Linda eine neue schöne Seite ihrer herrlichen Kunst entfaltet. Ueber die Zartheit, die Eleganz, das Gefühlvolle und die Wichtigkeit ihres Gesanges, herrscht nur eine Stimme der Anerkennung. Vorgestern konnte man auch die ausgezeichnete Schauspielerin bewundern. Namentlich flößte ihr Spiel im 3 Akte allgemeine Theilnahme ein. Wir sehen dem weiteren Gaispiele dieser trefflichen Künstlerin mit Interesse entgegen.

— Der Kaiser von Rußland und der Prinz von Preußen werden das Kind der Königin Viktoria aus der Taufe heben. Das wird ein liberales Kind werden! meint M. G. Saphir. Derselbe sagt bei Erwähnung daß Isaaq Teitel in Prag nach fünfzigjährigem Wirken den Rathstittel bekommen: „Makellos! Fünfzig Jahr hat er gewirkt, zwanzig Jahre muß er doch wenigstens alt gewesen sein, als er zu wirken angefangen, also ist er siebzig Jahre alt geworden, bis die Wirkung zu wirken angefangen, und ist nun lebenslänglich: Rath!!! — Der Gott Isaaks denkt spät an die Seinen!!!

— Vorgestern fiel in der Széchenyi-Promenade ein junger Mann in Ohnmacht, ohne daß einer der eleganten Herrchen, die sich da herumtummelten, dem Leidenden beigeisprungen wäre. Freilich wenn man alle Gefühle auf das schöne Geschlecht konzentriert, muß man für das eigene Geschlecht gefühllos bleiben.

— Das Handelsministerium hat bei der hiesigen Postdirektion eine Vermehrung von 8 Briefträgern und 2 Packergehilfen bewilligt. Zwei dieser Briefträgerstellen sind mit einer jährlichen Besoldung von 250 fl. C.M. verbunden, die andern mit einem Jahresbezug von 200 fl. C.M. nebst Livree. Der Konkursstermin ist auf den 5. Juli festgesetzt.

— Die Gesamtbevölkerung der Stadt Raab beträgt 18,758 Seelen, von welchen 6262 auf die innere Stadt entfallen. Die Zahl der Häuser beträgt 1836. Ueber zwei Drittheile der Bevölkerung (13,416 Seelen) sind römischkatholisch; dann folgen in absteigender Linie die Protestanten mit 4412, die Reformirten mit 604, die Israeliten mit 232 und endlich die griech. nicht Unirten mit 94 Seelen. Die Katholiken haben 9 Kirchen und 6 Kapellen. Von den übrigen Glaubensgenossenschaften jede je ein Kultusgebäude. Die Unterrichtsanstalten Raabs werden von 1171 männlichen und 669 weiblichen Zöglingen besucht. Von der Gesamtbevölkerung sind 15,583 Bewohner ungarischer und 3175 deutscher Zuge.

— Ein anständig gekleideter Mann aus Ofen, hat sich vorgestern außerhalb der Stadt, (in der Gegend der Ziegelöfen) erhängt.

— Se. Majestät der Kaiser haben dem Vernehmen nach dem Herrn FZM. Baron Haynau 100 Verdienstkreuze zur Vertheilung an Civilpersonen, die sich in der letzten Zeit Verdienste um den Staat erworben haben, zustellen lassen, und ihm zugleich die Wahl der Würdigen überlassen.

— Alle mögen sich nun freuen, die früher über kleines Brod und kleine Semmeln klagten. Die Bäckermeister wurden vorgestern zur Stadthauptmannschaft gerufen, wo sie ein Probegebäck aus einem (von der Behörde) bestimmten Quantität Mehl abgeben mußten. Wenn wir nur wüßten wie viel Loth auf eine Semmel bestimmt sind. Wir werden uns bemühen dies zu erfahren, bloß im Interesse der hungrigen Menschheit.

— Der FZM. Van Sellaich ist in Agram eingetroffen. Die Stadt hatte zum Empfange große Festerlichkeiten vorbereitet, welche jedoch über ausdrücklichen, von Warasdin mittelst Staffette angekündigten, Wunsch desselben unterblieben sind.

— Der preussische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf Bernsdorff, ist mittelst telegraphischer Depesche plöglich von Wien nach Berlin abberufen worden, und auch schon dahin abgereist.

— Man spricht von einem Plan, berichtet der „Wanderer“ die enormen Fleischpreise auf ihr natürliches Maß zurückzuführen, und zwar durch Anlegung von 10 großen Meierhöfen in Ungarn und Siebenbürgen, deren jeder Stallungen von 5—600 Stück Schlachtvieh besitzen und von einander zwei bis drei Tagereisen entfernt sein sollten. Diese könnten im Uebrigen dergestalt gebaut werden, um sie zugleich zu kleinen Vertheidigungswerken (Blockhäusern) zu verwenden, auf welche Art die ganze soge-

nannte Fleischackerstraße für alle Zufälle offen und sicher gehalten würde. Diese Materhöfe müssen sodann mit Schlachtwiehe angefüllt werden, von wo wöchentlich eine bestimmte Quantität nach Wien getrieben würde, um durch vermehrte Concurrenz die hohen Preise niedriger zu stellen. Eine Colonie von Tirolern sollte dahin verpflanzt werden und das Unternehmen im Gang erhalten.

Ausland.

Berlin, 23. Juni. Gestern Abends wurde die „Neue preuß. Ztg.“ wegen eines Artikels in ihrem bekannten Zuschauer von der Behörde mit Beschlag belegt. Es ist dies der erste Fall polizeilicher Einschreitung gegen das genannte Blatt; die Opposition desselben gegen die jüngsten Preisverordnungen ließ indeß eine ähnliche Maßregel vorhersehen. Mit der Entziehung des Postdebets wird gegen die Provinzpresse fortgeföhren, und lang ist die tägliche Liste der auf den postalischen Index gesetzten Blätter. Insbesondere verheerend wirkt die neue Verordnung in den Reihen der zahlreichen „Volksfreunde“ und „Volksboten.“

Riel, 21. Juni. Unsere Statthalterschaft scheint den friedlichen Absichten der Dänen nicht recht zu trauen; es sind bereits zum 26. d. M. die jüngeren Altersklassen der Armee einberufen, so daß die Infanterie-Bataillone bis zu einer Stärke von 1000 Mann gebracht werden; es wird alsdann eine neue Eintheilung der Brigaden erfolgen, von denen vier Linien-Brigaden und eine Reservebrigade organisiert werden. Die dritte Brigade ist zur Avantgarde bestimmt und wird ein Feldlager bei Rendsburg zur Uebung beziehen, die anderen werden gleichfalls, so weit als möglich zusammengezogen, Feldübungen abhalten.

Paris. Der Besuch des Hrn. Thiers in England, der sich angeblich auf die Verhältnisse des ältern und des jüngern bourbonischen Hauses und deren projektirte Ausöhnung Behufs einer Restauration in Frankreich bezieht, hat die englische Presse veranlaßt, neuerdings die Chancen der politischen Zukunft des Nachbarlandes zu erwägen. Das Ergebnis ihrer Betrachtungen ist, daß sie — obgleich nach der großen Mehrzahl der Journale allem Republikanismus von Herzen abgeneigt, wie sich dies neuerlich bei Besprechung der amerikanischen Expedition gegen Cuba gezeigt hat — doch den Sturz der französischen Republik keineswegs für so nahe bevorstehend hält, als viele Leute in und außerhalb Frankreich glauben, und noch mehrere wünschen. Zwar seien die Franzosen, zumal die Pariser Franzosen, weder mit republikanischer Gesinnung und Sitte, am wenigsten mit republikanischer Tugend besonders ausgestattet; aber die Republik werde für's erste durch negative Elemente gehalten: durch die Mittelmäßigkeit der zahlreichen monarchischen Prätendenten, welche dem stolzen Namen der Republik zumal keine glänzenden kriegerischen Eigenschaften entgegenzusetzen haben, und dann durch die, wenn gleich bedauerliche, doch unlängbare

Thatsache, daß die Liebe zum Königthum und die Achtung davor in der großen Masse der französischen Nation unwiederbringlich erloschen sei.

**** 21. Juni.** Die Ursache der Spannung zwischen dem Präsidenten Louis Napoleon und dem General Changarnier ist die Entdeckung, daß der ehrenwerthe General mit dem Prinzen des Hauses Orleans in St. Leonards und mit den Bourbon's in Frohsdorf einen geheimen Briefwechsel hält, und daß es sich hierbei um nichts weniger handelt, als um Beseitigung Louis Napoleons. Diesem sollen einige Briefe in die Hände gefallen sein, welche den General mehr als bloßstellen; Louis Napoleon soll sie ihm ohne aller Bemerkung wieder zurückgeschickt haben.

Turin, 20. Juni. Die zweite Kammer hat beschlossen, vom 1. Jänner 1852 angefangen der noch vielfach von Steuern und Feudallasten gedrückten Insel Sardinien bedeutende Erleichterungen zu gewähren. Auch der dort übliche Kirchzehent soll aufgehoben werden. Spuren eines Sprachenkampfes beginnen unumkehrbar auch zu Piemont sich zu äußern. Der franz. Abgeordnete Barbier verlangte, daß die Staatsgesetze in der Provinz Aosta auch in französischer Sprache veröffentlicht werden. Dem widersetzte sich der Finanzminister, und der Justizminister Siffardi fügte noch hinzu, alle zu Piemont gehörigen, jenseits der Alpen liegenden Länder bildeten nun einmal einen Theil Italiens, und es müsse daher auch dort auf Verbreitung der italienischen Sprache hingewirkt werden. Mit großer Majorität ging die Kammer über den Antrag zur Tagesordnung.

London. Am letzten Sonnabend gab die ostindische Kompagnie dem neapolitanischen Gesandten und seinen zwei Brüdern ein glänzendes Banket, bei welchem, da diese orientalischen Vornehmen in ihrem vollen Pfauenstaat erschienen, aller Reichthum jener fürstlichen Handlung an goldenem und silbernem Tafelgeschirr, kostbaren Kandelabern, Prachtgefäßen u. s. w. zur Schau gestellt war. Das sonderbarste an diesem Festmahl war aber daß die Gäste, denen zu Ehren es veranstaltet worden, keinen Bissen davon anrührte, sondern, während die übrige zahlreiche Gesellschaft im Saale tafelten, genossen sie in einem Nebenzimmer, von ihren eigenen Leuten bedient, einiges Obst, Pflirsche, Nektarinen und Stachelbeeren. Indessen erschienen sie als es an die Toaste ging, und da gab, als die Gesundheit des Nadscha von Nepal ausgebracht wurde, Sr. Exc. die Versicherung: daß die nepalesische Armee mit allen ihren Kanonen, ja sein eigenes Leben, fortan dem Dienste Englands gewidmet sein werde.

Uthen, 19. Juni. Gerüchte in Betreff einer Ministerkrisis sind im Umlauf. Das Journal „Paris“ ist mit Beschlag belegt worden. Ein neues schärferes Preßgesetz bevorstehend. Die Provenienzen aus Malta sind der Quarantäne unterworfen. Der Handelsstraktat mit Rußland ist promulgirt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 37.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

28. Juni 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“ Am 26. Juni.

Hr. Graf A. Springenstein, Gutsbesitzer, von Wien. Hr. Joseph Fischer, Kaufm., von Moor. — Hr. J. Görzeváry, Bar. Sina'scher Direktor, von Komorn. — Hr. Alex. v. Nevery, k. k. Ministerial-Kommissär und Vorstand der Gerichtsorgan.-Kommission in der serb. Wojwodina u. Tem. Banat, von Ikeri. — Hr. Mich. von Hollosy, k. k. Kameral-Fiskal, von Raab. — Hr. Fr. Hechtel, Handlungsdiener, von Raab. — Hr. E. Tanoni, Studirender, von Zara. — Hr. Rupardo, Studirender, von Zara. — Hr. Franz Gabrielli, Hörer der Rechte, von Pirano. — Hr. F. C. Resmann, Jurist, von Triest. Hr. Ravenna Luciano, Studirender, von Padua. — Hr. Wilhelm, Ign. und Karl Vathelt, Tuchfabrikanten, von Bielitz. — Demois. Theresie Kloy, Händlerin, von Tirol. Hr. Math. Fantu, Kaufm., von Wien. — Hr. Carl Hirtelendy, Privatier, von L. Toway. — Hr. L. Keimel, Schneidermeister, von Raab. — Hr. St. Marchosky, Gutsbesitzer, Gyotzi Pusta. — Hr. J. Baron, Kaufm., von Segedin.

Angekommene im Gasthose zum „Tiger.“ Am 26. Juni.

Hr. M. Boffolo, Eisenbahn-Ingenieur, von Wien. Hr. Franz Szent-Paly, Advokat, von Gran. — Hr. L. Porges, Dr. d. Med., von Prag. — Hr. Moriz Singer, Gutsbesitzer, von Brünn. — Hr. A. Strasser, Kaufm., von Groß-Wardein. — Hr. Bertha Szöllösy, Privat., von Draviza.

Angekommene im Gasthose zur „Stadt Waizen.“ Am 26. Juni.

Hr. Mich. Bauer, Kaufm., von Wien. — Hr. Joh. Chalupka, Kaufm., von Groß-Maros. — Hr. J. Silber, Kaufmann, von Kateritz. — Hr. Mich. Venedig, Wirtschaftsbearbeiter, von Litse.

Angekommene im Hotel zum „Erzherzog Stephan.“ Am 27. Juni.

Hr. Stephan Graf Erdödy, Gutsbes., vom Eisenbur-Comitat. — Hr. Louis Baron Lopyrety s. Gemalin, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Karl von Nagy, aus Kroatien, Güterverwalter. — Hr. Heinr. Schiel sammt

Frau, k. k. Ministerial-Offizial, von Wien. — Hr. Dr. Thiel, Regimentsarzt, aus Böhmen. — Hr. A. Mandrino, Spekulant, aus Pansosva. — Hr. Joh. Bergl, Lederfabrikant, von Brünn. — Hr. C. v. Neumann, k. k. Hauptmann im 30. Inf.-Reg.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei Pistolen.“ Am 27. Juni.

Hr. Jos. Nigl mit Frau, Notär, von Bodjizlo. — Hr. August von Mondbach, Privat., von Theresiopel. — Hr. Steph. Vorotvas mit Schwester, Sattlerm., von Nagy-Skeres.

Angekommene im Gasthof zu den „2 Schwarzen.“ Bären Am 26. Juni.

Hr. Ther. Kaiser, Bräuermeisterin, von Harasit. — Hr. Popovits Jos., Gefreiter, von Theresiopel. — Hr. Staudinger Fr., Wirth, von Csitos.

Course an der Wiener Börse, 26. Juni.

5% Metalliques	96 1/8	Nordbahn-Aktien	109 1/4
4 1/2% " "	83 5/8	Gloggnitzer "	115 1/2
Bankaktien	1128	Pester	—
Loose v. 1839	112 1/4	F. Epters 40 fl. L.	64 1/2
D. Dampfsch.-A.	523	F. Windischgräß	19 1/4
Pester Kettenbr.	—	Gr. Keglevich	9
Hamburg 2. M.	—	Kais. Dukaten	25 3/4%
London 3 M.	11.58	Russ. Imperiale	9.47
Paris 2 M.	140 3/8	Silber	18 1/2%
Triest 3 M.	—		

National-Theater:

Kalmár es Tengerész.

Eredeti Drama 4 felvon. Irta Csáko Zsigm.

Deutsches Theater in Pest.

Gulenspiegel,

oder:

Schabernak über Schabernak.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy.

Sommer-Theater in Ofen.

Die Nachtwandlerin.

Große Oper in 3 Akten von F. Romani, aus dem Italienischen von G. Ott. Musik von Vinz. Bellini. Anfang 6, Ende nach 8 Uhr.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
28. Juni	Leo Papp	Philipp	16. Juni Tychon.
29. "	Pet. u. P.	Pet. u. P.	17. " Eman.
28. Juni 1849.	Einzug Sr. Majestät des Kaisers in Raab.		

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juni 1850:

Von Pest nach Waizen	: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
Waizen nach Pest	: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
Pest nach Szolnok	: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
Szolnok nach Pest	: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juni.

Von Pest nach Wien	: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin	: jeden Montag und Freitag
" " Orsova	: jeden Sonntag und Donnerstag
	Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 28. Juni.

12 Schuh 0 Zoll 4 Linien ober Null.

196)

Cirque de Paris

dirigirt
durch **Herrn Ciniselli & Comp.**,
welche die Ehre haben werden, mit hoher Bewilligung der Pesther Stadt-
Behörde, nächstens in den ehemaligen Theateräumen des großen
deutschen Theatergebäudes in Pest

ihre erste Vorstellung

zu geben.

Diese zahlreiche Gesellschaft ist aus den besten Künstlern zusammengesetzt,
besitzt 40 Pferde, worunter 11 abgerichtete. Der große Erfolg, dessen sich diese
Gesellschaft in den ersten Haupt- und Residenzstädten, als: in Wien, Paris, Lon-
don, Petersburg, zuletzt in Triest während der Anwesenheit Sr. Majestät des
Kaisers, am 15. Mai, zu erfreuen hatte, gibt der Direktion die schmeichelhafte Hoff-
nung, daß auch das hiesige kunstsinrige Publikum die Vorstellungen durch einen zahl-
reichen Besuch beehren werde.

Den Anfang der Vorstellungen werden besondere Anschlagzettel anzeigen.

Uebersicht der Künstler.

Frau Dumos, erste Amazone aus dem königl. Circus in London, aus der
Berliner Schule; Fräulein Adelheid Sinne, Amazone und Jüngling des Pro-
fessors Bauchez aus Paris; Frau Ciniselli, Bravourreiter, in aus dem Cir-
cus von Paris; Frau Dolphine Fouraux, Reiterin im gräßlichsten Fache;
Fr. Berta, Schülerin des Herrn Ciniselli. — Herr Ducrow, englischer
Künstler, außerordentlicher Reiter von überraschender Bravour; Herr Karl
Sinne, indianischer Spieler von Paris; Herr Ciniselli, erster Reiter aus
dem Circus von Paris, führt akademische Positionen auf seinem ungefalteten Ren-
ner aus; Herr Dumos, erster mimischer Reiter, stellt verschiedene Szenen mit
Verwechslungen dar; Herr Dolph Fouraux, Bravourreiter; Herr Perelli,
erster Voltigeur; Herr Equinard, ein Knabe von 12 Jahren, genannt Diave-
letto, stellt den Mercurius auf dem Globus dar; Herr Pintre, Clown (Eng-
länder); Herr Carletto, Clown (Walländer); Herr Fabrini, Pariser,
Schüler des berühmten Clown Drtol; Herr Fridolin, Wilhelm, Joseph
und Johann 4 Athleten, werden plastische Gruppen, so wie Kunststücke der
Kraft und Gelenkigkeit nach Art der amerikanischen Schule ausführen.

Abgerichtete Pferde.

Puff, Irländer, Schulpferd nach der neuen Methode, geritten vom Herrn
Professor Karl Sinne, Eleven des Professors Bauchez aus Paris; Percival,
Preuße, Schulpferd nach der alten Methode, geritten von Frau Dumos; Katt-
kaney, englische Wallblutstute, geritten von Fräul. Adelheid Sinne; Comodor,
nach der neuen Methode abgerichtet vom Hrn. Sinne; Capriccio, freies Pferd,
abgerichtet vom Hrn. Ciniselli; Lalark, arabisches Vollblut, geritten von Frau
Dumos; Dskart, abgerichtet vom Hrn. Ciniselli; Zephr und Plutone,
kämpfende Pferde, abgerichtet vom Hrn. Ducrow; Monte-Christo, dieser
unvergleichliche und bewunderungswürdige Renner ist abgerichtet vom Hrn. Pro-
fessor Karl Sinne; das ausgezeichnete Schulpferd genannt Mazepa, dressirt von
Hrn. Prof. Ciniselli; das bewunderungswürdige amerikanische Maulthier, welches
noch nie in einem andern Circus gesehen worden ist; die zwei größten Sebenswürdig-
keiten aus England: ein kolossales Riesenpferd, genannt „General
Washington.“ Dasselbe ist ganz proportionirt und schön gebaut, von außeror-
dentlich schönem Körperbau, stammt aus Lancashire in England von einem
englischen Hengst und einer brabantischen Stute, wiegt 2500 Pfund, ist 24 Faust
hoch und hat die Kraft von 4 Pferden. Es ist das selbe Pferd, welches vor 3 Jah-
ren seiner Schönheit wegen in England den ersten Preis von 300 Guineen erhielt,
wovon die Zeitungen so viel sprachen.

Ein kleines Zwergpferdchen genannt „General Tom-
Pouce.“ Dieses Pferd ist fein und proportionirt gebaut, aus Schottland, wiegt
75 Pfund und ist 33 Zoll hoch. Beide Pferde wurden zuletzt in London zehn
Monate lang bei dem größten Zulaufe gezeigt, und der Eigenthümer hofft auch hier
auf zahlreichen Besuch, indem er versichert, daß noch nie etwas so merkwürdiges
gezeigt wurde, und beide Pferde, welche in gleichem Alter von acht Jahren stehen,
wie ein Wunder betrachtet werden dürfen.

Im Laufe der Vorstellungen wird auch aufgeführt werden:

Grosse Quadrille des Mittelalters,

von 8 der besten Schulpferde, und bestiegen von den vorzüglichsten Künstlern der Ge-
sellschaft.

Die Vorstellungen werden mit jedem Tage gewechselt werden.

Einladung zur Pränumeration

auf die

in Wien erscheinende Zeitung

„Ostdeutsche-Post.“

Mit 1. Juli

beginnt das 3. Quartal unseres Journales.

Wir ersuchen das verehrliche Lesepublikum die Bestellung auf die „Ostdeutsche-
Post“ baldigst zu machen, damit bei Versendung der Exemplare keine Störung
entstehe.

Der Pränumerationspreis beträgt für die Provinzen.

Ganzjährig (mit täglicher Postversendung) . 15 fl. — kr. C. M.

Halbjährig " " " " " 7 " 30 " "

Vierteljährig " " " " " 3 " 45 " "

Pränumerationsbeträge beliebe man so wie bisher zu adressiren: „Pränu-
merationsbetrug für die Ostdeutsche-Post in Wien.“

Das Expeditionsbureau der „Ostdeutschen-Post“
in Wien.

(154 — 3. 3)

(1)



(189) Die (4,7)

AUTOMATEN- Sammlung

und selbstspielenden Instrumente und
singenbe Kolibris aus Amsterdam,
bleibt noch im alten deutschen Theater-
gebäude ausgestellt. Die 1. Vorstel-
lung ist somit um 11 Uhr; die 2. Nach-
mittags 4 Uhr; die 3. Abends 7 Uhr.
Der Eingang ist von vorne an der ehe-
maligen Kasse. Entrée: 1. Platz 20 kr.
4 Personen 1 fl. C. M. zusammen; 2.
Platz 10 kr. C. M.; Kinder unter 10
Jahren zahlen die Hälfte. Wir bemer-
ken, daß die Kunstsammlungen nur
noch eine kurze Zeit aufgestellt bleibt.
v. Bluet u. Palm, aus Holland.

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Batynergasse Nr. 15,
zu haben und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Die magyarische Revolution.

Kurzgefaßte Schilderung
der jüngsten Zeitereignisse in
Ungarn und Siebenbürgen.

Von einem Augenzeugen.
3 Zweite verbesserte und mit neuen Anzei-
chungen vermehrte Ausgabe.
8. 291 S. in Umschlag broschirt 1 fl. C. M.

Die letzten Tage

der magyarischen Revolution.

Enthüllung der Ereignisse
in Ungarn und Siebenbürgen seit dem
1. Juli 1849.

Unter Mitwirkung des Verfassers Alex.
Szilagyi in's Deutsche übertragen.
Mit einem Anhange
von 29 größtentheils noch unbe-
kannten Dokumenten aus den letzten
Tagen der Revolution.
Gr. 8. 107 Seiten, gebestet 48 kr. C. M.

(192)

Bei

(2,3)

Karl Edelmann,

Buchhändler in Pest, Batynergasse
Nr. 15. ist zu haben und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen:

Der Karthäuser.

Aus dem Ungarischen des Jos. Frei-
herrn v. Eötvös.

Deutsch von
Hermann Klein.

2 Theile mit dem Portraite des Verfassers
und 2 Titel-Vignetten. Gr. 12. In Um-
schlag gebestet 4 fl. 40 kr.

In

Hermann Geibel's

Buchhandlung in Pest
(Christophhagen).

so wie

bei Hagen in Kaschau, Wigand
in Preßburg, und Weichel in
Temesvár ist zu haben:

Albrecht, Dr., Lehrbuch zur
sichern Heilung aller syphi-
litischen Krankheiten, oder:
von der venerischen Ansteckung
und den Mitteln sie selbst zu heil-
en, vom Tripper und Schanker.
Dritte Auflage 55 kr. C. M.

Böhm, Dr., Radikale Heilung
der Kahlköpfigkeit, sowie auch
das Ausfallen der Haare zu ver-
meiden, bereits kahle Stellen mit
einem neuen Haarwuchse zu be-
decken, und überhaupt ein schönes
üppiges Haupthaar zu erlangen,
wie auch dasselbe dunkler zu
färben.

Zweite Auflage (Quedlinburg, Ernst)
36 kr. C. M.

Brandenburger, Das Ganze
der Getreide- und Kartoffel-
Branntweinbrennerei nach
neuester Betriebs-Methode, als:
Einmahlung, Zuckerbildung,
Gährungslehre u. Kunstbesen-
bereitung, nebst dem Wissens-
wertbesten über die zur Brannt-
weinbrennerei erforderlichen Ge-
räthe und Apparate. — 1 fl. C. M.

NB.) Die Fortschritte in der Bren-
nerei sind hierin klar und deutlich
dargestellt. (1:8—3, 3)

Einladung zur Pränumeration.

Der Lloyd

erscheint in Wien jeden Morgen (Montag ausgenommen) und jeden Abend
(Sonntag ausgenommen) wird ein **Abendblatt** beigegeben, welches die am
selben Tage mit den Posten eingelaufenen Nachrichten, so wie die wichtigsten
Geld- und Wechselkurse, wie sie am Schluß der Wiener Börse notirt wer-
den, mittheilt. Das Format dieses Journales ist größer, als das irgend eines
anderen, welches jemals in Oesterreich erschienen ist, und durch dessen Umfang
begünstigt, ist es demselben möglich, ausführliche Berichte über alle politischen
Ereignisse zu liefern. Nach den Orten, wo die Post von Wien zweimal täg-
lich eintrifft, wird der „Lloyd“ auch zweimal täglich versendet; an allen Orten
aber wird das Abendblatt am Tage seines Erscheinens expedirt. Dadurch
wird es diesem Journale möglich, solchen Zeitungen, welche kein Abendblatt
herausgeben, in der Mittheilung von Neuigkeiten einen Vorsprung von 24
Stunden, in allen Fällen aber von 12 Stunden abzugewinnen.

Der „Lloyd“ ist ein durchaus unabhängiges Organ, welches durch keine
Rücksicht abgehalten wird, eine freie Kritik aller politischen Schritte und Maß-
regeln der Regierung, der Parteien und einzelner Personen zu üben. Seine
Korrespondenzen haben sich durch Reichhaltigkeit der Bedeutung einen Ruf
erworben und seine Mittel zur Wahrnehmung alles dessen, was sich am Tage
der Regierung ereignet, haben sich als gute bewährt. Kunst und Wissenschaft
werden in dem **Feuilleton** der Zeitschrift vertreten.

Die **Inserate** werden besond'rs billig, mit 2 kr. C. M. für die sechsmal
gespaltene Pettzeile berechnet.

Der Pränumerationspreis auf den „Lloyd“ beträgt für Wien: Ganz-
jährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl.; für die Kronländer: Ganz-
jährig 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr., vierteljährig 3 fl. 45 kr.

Die k. k. Postämter befördern jede „an die Expedition des Lloyd
in Wien“ gerichtete und mit Pränumerationsbeträgen beschwerten Briefe
unfrankirt an ihre Bestimmung.